

**FREUNDE**



**2/09**

**Freunde des Kunstmuseums Basel und des Museums für Gegenwartskunst**  
Postfach 644 | CH-4001 Basel  
T +41 61 261 45 53 | F +41 61 261 46 14  
info@freunde-kunstmuseum.ch  
www.freunde-kunstmuseum.ch

**Redaktion:** Hans Furer, Andres Gruner, Claudia His Gonon, Petra Sigg (Leitung)

«Freunde aktuell» erscheint vierteljährlich

**Auflage:** 2000 Exemplare

**Druck:** Birkäuser GmbH | Jegliche Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. © Freunde des Kunstmuseums Basel 2009

**Schaulager:** Interview mit  
Theodora Vischer  
Überraschende Einblicke

**Hervorgehoben:** Christoph Weder

**Beilage:** kunst & reisen

Editorial	3
Holbein bis Tillmans   Interview mit Theodora Vischer, Direktorin Schaulager	4
Überraschende Einblicke – «Holbein bis Tillmans» Anlässe im Schaulager	6
Rückblicke	8
Hervorgehoben   Christoph Weder	10
Persönlichkeiten reden   eine höchst erfolgreiche Serie	12
Werkbetrachtungen über Mittag   Juli – September 2009	13
News   Agenda   Vorschau	14

Hans Erni, **Panta Rhei II**, 1935  
Tempera auf Leinwand/tempera on canvas, 43×49 cm  
Privatsammlung/private collection © Hans Erni



Wie viele Etiketten wurden der Stadt Basel im Lauf der letzten Jahre nicht schon angeklebt! Man wollte sie als Sportstadt sehen, als Medienstadt, als Kulturstadt. Wenn man jedoch ehrlich ist, muss man zugeben, dass Basel weder im Bereich des Sports, wo die Monokultur FCB dominiert, noch im Bereich der Medien, wo Basel und die Region eine zwar sehr gute, aber nicht aussergewöhnliche Versorgung geniessen, wirklich im nationalen Vergleich an der Spitze ist.

Auch bei der Kultur ist ein differenzierter Blick nötig. Herausragend ist die Stellung von Basel nur in einem, in der bildenden Kunst. Dies zeigt sich in diesem Sommer wieder einmal ganz deutlich. Die phantastische Ausstellung «**Vincent von Gogh – zwischen Erde und Himmel**» im Kunstmuseum setzt internationale Massstäbe. Parallel brilliert das Schaulager, ein an sich schon faszinierender Bau, mit der Ausstellung «**Holbein bis Tillmans**», die einen ganz neuen Zugang zu Werken aus den Beständen des Kunstmuseums eröffnet. Neu gehängt und mit Werken aus den eigenen Beständen in Beziehung gesetzt, eröffnen sich für die Gäste aus dem Kunstmuseum interessante neue Perspektiven. In den wunderbaren **Räumen der Fondation Beyeler** setzt die Schau über **Alberto Giacomettis Spätwerk** einen weiteren wichtigen Fixpunkt im Basler Kultursommer. Dazu kommt natürlich die **Art**, um die uns die ganze kunstinteressierte Welt beneidet. Sie wird dieses Jahr besonders interessante Einblicke erlauben. Denn in Zeiten der Krise trennt sich die Spreu vom Weizen. Während in den Boomjahren alles, was irgendwie an Kunst erinnerte und verkauft werden sollte, zu Höchstpreisen ging wird das nun anders sein. Es wird spannend sein, zu sehen, wie sich der Kunstmarkt auf diese Situation ausrichtet. Wenn man diese Ereignisse ansieht und dabei noch an die vielen anderen Ausstellungsstätten wie beispielsweise das **Museum für Gegenwartskunst** und das **Museum Tinguely** denkt, sieht man: Basel ist im Bereich der **bildenden Kunst Weltklasse**.

Man sieht aber auch, dass die aufgezeigten Höhepunkte unseres Kultursommers nicht ohne Hilfe der Privatwirtschaft und privater Mäzene zu Stande kommen könnten. Es ist wunderbar, dass Basel diese Hilfe hat. Es zeigt sich hier ein Engagement, das insbesondere mit einem dem anderen Bereich zu tun hat, in welchem Basel Weltklasse ist: als Pharma- und Biotechstandort. Die dort erwirtschaftete Wertschöpfung geht eine glückliche Verbindung mit der Kunst ein. Das Gemeinwesen, das mit der Finanzierung aller seiner Aufgaben ohnedies an der Grenze des Möglichen ist, kann davon profitieren. So schön das alles ist, darf man jedoch eine zentrale Komponente nicht vergessen: die Volksverbundenheit. Gerade Spitzenkultur hat mit dem Vorurteil zu kämpfen, sie sei elitär. Das Engagement von sehr wohlhabenden Einzelpersonen und grossen Konzernen verstärkt dieses Vorurteil. Deshalb ist ein **Verein** wie die «**Freunde**» doppelt wichtig. Eine breite Abstützung in der Bevölkerung und deren Wohlwollen gegenüber dem Kunstmuseum als Eckpfeiler der bildenden Kunst sind unabdingbar. Zu Recht hat der Präsident der «**Freunde**», **Leonhard Burckhardt**, anlässlich der diesjährigen Generalversammlung den Vergleich mit dem Zolli gezogen. Dessen Verankerung in der Bevölkerung der Region ist einzigartig. Ich bin überzeugt, der Zolli würde jede Volksabstimmung gewinnen. Eine solche wird das Kunstmuseum auch zu bestehen haben, wenn es um den dringend notwendigen Erweiterungsbau geht. Mit gleichen Chancen?

**Daher:**  
**Helfen Sie mit! Sprechen Sie gut über das Museum, werben Sie Neumitglieder für die «Freunde». Damit Basel in diesem Bereich Weltklasse bleibt.**

Danke!

**Dr. Matthias Hagemann**  
Vorstandsmitglied



# Ausstellung «Holbein bis Tillmans»

Prominente Gäste aus dem Kunstmuseum Basel 4. April – 4. Oktober 2009

Das Interview mit der Direktorin des «Schaulager» und Kuratorin der Ausstellung Theodora Vischer, führten Hans Furer und Andres Gruner, Mitglieder des Vorstands der FREUNDE.

Kuratorin: Dr. Theodora Vischer

Wie kam es zu dieser einmaligen Ausstellung?

**Th.V.:** Die grosse Sonderausstellung im Kunstmuseum Basel machte es notwendig, dass beachtliche Teile der Sammlung ins Depot gebracht werden mussten. In dieser Situation haben wir vor längerer Zeit den Vorschlag gemacht, Werke aus der Sammlung im Schaulager aufzunehmen. Allerdings sollten sie hier nicht eingelagert, sondern in Form einer Ausstellung präsentiert werden.

Wichtig für die Realisierung des Projektes war sicher, dass ich die einzigartige Sammlung des Kunstmuseums sehr gut kenne. Hilfreich bei der Durchführung war natürlich, dass wir seit jeher mit dem Kunstmuseum gut zusammenarbeiten.

Wie wirken die ausgewählten Bilder im Schaulager?

**Th.V.:** Im Schaulager ist die Sammlung ganz Ausstellung geworden. Die Werke zeigen sich ausserhalb ihrer gewohnten Umgebung und jenseits der klassischen Museumsordnung von anderen, ungewohnten Seiten. Das Konzept baut darauf auf, die

ausgewählten Bilder – seien sie alt oder neu – bewusst mit den Augen von heute anzuschauen. Aus dieser Perspektive entstehen überraschende und unerwartete Beziehungen zwischen Werken, die sonst nicht zusammen gesehen werden. Die Bilder treten in einen Dialog zueinander und machen so sichtbar, dass gewisse Themen und Fragen immer wieder neu aktuell werden können.

Wie kann man den Grund für die Auslagerung sichtbar machen? Wie ist es zu der grossen Wand im Untergeschoss des Schaulagers gekommen?

**Th.V.:** Als die Ausstellung feststand, war mir von Anfang an klar, dass der Grund, aus dem die Ausstellung entstanden ist, in irgendeiner Weise in der Ausstellung selber zum Ausdruck kommen soll. Und der Grund war, wie gesagt, die Notwendigkeit, Werke aus den Museumsräumen auszulagern. So ist die Idee für die grosse Wand entstanden, an der wie in einem Schaulager oder wie in Museen im 18. und 19. Jahrhundert – von daher der Ausdruck der «Petersburger

Hängung» – die Bilder neben- und übereinander hängen. Sie hängen natürlich nicht einfach beliebig, es handelt sich vielmehr um sorgfältig ausgewählte Bilder, die nach bestimmten inhaltlichen Ideen gruppiert und gehängt wurden.

Wie waren die Reaktionen der Besucherinnen und Besucher?

**Th.V.:** Das Publikum ist sehr angetan. Die klassische Sammlung des Kunstmuseums Basel in einer Unterkunft der besonderen Art zu erleben, wird als sehr spannend erlebt. Man kann «alte Bekannte» in neuem Umfeld und unerwarteten Konstellationen (wieder)sehen oder man kann vor der grossen Panoramawand im Untergeschoss verweilen und nach Gemeinsamkeiten oder Absonderlichkeiten fahnden. Es ist wie wenn der Besucher selber in der Sommerfrische wäre, man sieht und tut Dinge, die man im Alltag nicht sehen oder tun würde; so ergeht es auch den Bildern, die für einige Zeit bei uns zu Gast sind.

Was ist Ihre persönliche Überraschung?

**Th.V.:** Es gibt nicht eine Überraschung, die ich besonders herausheben könnte. Die Entstehung und Realisierung der Ausstellung als ganze war für uns alle ein tolles Erlebnis, zu dem viele grosse und kleine Überraschungen gehörten.

Können Sie dank dieser Ausstellungserfahrung neue Perspektiven für Ihr zukünftiges Programm entwickeln?

**Th.V.:** Neue Perspektiven brauchen wir nicht, denn das Schaulager verkörpert an sich doch eigentlich eine neue Perspektive auf den Umgang mit Kunst. Die Erfahrung mit diesem Projekt bestätigt aber, dass diese Institution ein grosses Potential hat, mit dem wir arbeiten können. Das Schaulager schliesst die Lücke zwischen traditioneller Museumsarbeit und dem universitären Angebot und eröffnet völlig neue Perspektiven und Möglichkeiten im Umgang mit Werken der bildenden Kunst.



Dr. Theodora Vischer

**Extraführungen Freunde** \_Anlässlich der Ausstellung von Holbein bis Tillmans bieten wir Ihnen die Gelegenheit eine Extraführung durch die Ausstellung, zum Teil mit Filmvorführung sowie anschliessendem Apéro (nachmittags Kaffee und Kuchen) in der Cafeteria, zu besuchen.

#### Daten

Mi, 08. Juli 2009	Führung: 13.30–14.30 h	fakultativ: Film Schaulager: 14.30–15.00 h	Kaffe & Kuchen: 15.00 h
Fr, 21. August 2009	Führung: 16.15–17.15 h		Apéro: 17.15 h
So, 20. September 2009	Führung: 10.30–11.30 h	fakultativ: Film Schaulager: 11.30–12.00 h	Apéro: 12.00 h

#### Anmeldungen

Per eMail an [info@freunde-kunstmuseum.ch](mailto:info@freunde-kunstmuseum.ch) | per Telefon 061 261 45 53 (Geschäftsstelle Freunde)

#### Unkostenbeitrag

CHF 15.– pro Person | inkl. Führung durch Ausstellung, Film Schaulager (wo vermerkt), Apéro resp. Kaffee & Kuchen

# Überraschende Einblicke – Holbein bis Tillmans

4. April – 4. Oktober 2009

Schaulager® Münchenstein/Basel | Blick in die Ausstellung: Holbein bis Tillmans. Prominente Gäste aus dem Kunstmuseum Basel |  
Foto: Tom Bisig, Basel





# Mitgliederversammlung 2009

## Die Versammlung

Die sehr gut besuchte Mitgliederversammlung fand dieses Jahr ausnahmsweise – aus Kapazitätsgründen aufgrund der van Gogh Ausstellung – nicht im Kunstmuseum, sondern im Schaulager Münchenstein statt. In anregender Atmosphäre wurde die Mitgliederversammlung abgehalten und die Traktanden erledigt. Die Jahresrechnung 2008 wurde präsentiert und die Versammlung erteilte darauf hin Décharge an den Kassier und Vorstand.

Nach dem offiziellen Teil luden Führungen durch die Ausstellung «Holbein bis Tillmans» und ein Apéro leitete zum kulturell-kulinarischen Teil über.

## Adieu – Wilfrid Steib

Der Vorstand und die Teilnehmenden haben an der Mitgliederversammlung unser Vorstandsmitglied Wilfrid Steib verabschiedet.

Wilfrid Steib hat die Interessen und Anliegen der Freunde des Kunstmuseums mit seinem Engagement und seiner Innovationskraft während über 30 Jahren wesentlich mitgeprägt und hatte grossen Anteil am langjährigen erfolgreichen Bestehen des Vereins. Die Freunde verabschiedeten sich von einem starken, kreativen Vorstandsmitglied und der Vorstand verabschiedet sich von einem kooperativen Mitglied und Kollegen. Der Vorstand dankt Wilfrid Steib für sein überdurchschnittliches Engagement und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.

## Willkommen – Barbara Schneider

Barbara Schneider wurde an der Mitgliederversammlung für den scheidenden Wilfrid Steib in den Vorstand gewählt. Mit ihrem grossen kulturellen Interesse und Affinität zum Kunstmuseum ist sie für die Interessensvertretung der Freunde ein «Gewinn».

Mit Barbara Schneider, die vor ihrer Wahl in die Basler Regierung bei der Christoph Merian Stiftung in leitender Funktion im Bereich Kultur tätig gewesen war, erhält der Vorstand eine kompetente Verstärkung. Wir heissen Barbara Schneider im Vorstand der Freunde herzlich willkommen und wünschen ihr eine schöne und erfüllende Zeit mit uns zusammen.

## Preview Vincent van Gogh

Das Echo auf die Einladung die Ausstellung «Vincent van Gogh. Zwischen Erde und Himmel: Die Landschaften» als Erste besichtigen zu können war enorm. Rund 1300 Freunde haben sich für die Preview angemeldet. Was die Geschäftsstelle und den Vorstand an organisatorische Grenzen brachte. Die vielen Anmeldungen sprengten den Kostenrahmen für einen Apéro, weshalb der Vorstand schweren Herzens von dem angekündigten Apéro absehen musste.

Die Verantwortlichen seitens des Kunstmuseums offerierten spontan eine Verlängerung der Preview um eine Stunde. Diese wurde von den «Freunden» überaus geschätzt. Die anberaumte Rede des Präsidenten musste aufgrund der Verlängerung jedoch ersatzlos gestrichen werden, was im Eifer der Vorfroide auf die Preview leider vergessen wurde zu kommunizieren. Wir entschuldigen uns dafür und garantieren Ihnen, eine Rede des Präsidenten zu anderen Gelegenheiten.



Laut Schätzungen kamen rund 1000 Personen in den Genuss, die Ausstellung als Erste zu besichtigen. Der Ansturm zu Beginn war gross, dennoch fanden die Teilnehmenden, dank der grosszügig gestalteten Hängung, immer genügend Platz, um sich in Ruhe und mit Muse den Bildern zu widmen.

Die gelungene Vorbesichtigung der Sonderausstellung konnte nur unter Mithilfe und Unterstützung der Verantwortlichen des Kunstmuseums realisiert werden. Hier möchten wir unseren herzlichsten und aufrichtigen Dank dem Direktor, Dr. Bernhard Mendes Bürgi, der Kuratorin Dr. Nina Zimmer und der Eventverantwortlichen Petra Sògaro aussprechen. Dieser Dank soll stellvertretend auch für die vielen fleissigen Mithelferinnen und -helfer stehen.

## Dank an die UBS

Während der Preview konnte der Katalog zur Sonderausstellung mit sagenhaften 30% Preisnachlass erworben werden. Viele Freunde haben davon Gebrauch gemacht, was nicht nur ein Blick auf die vielen Tüten zeigte, sondern auch die Verkaufszahlen selbst. Initiiert wurde die Aktion von den Freunden, welche auch die Differenz übernommen hätten.

Ganz spontan und überraschend verkündeten Vertreter der UBS, dass die Bank als Presenting Sponsor der Sonderausstellung den Freunden ein «Geschenk» machen möchte und die Abweichung von CHF 17.– pro verkauftem Buch an diesem Abend übernimmt.

Diese generöse Geste hat uns riesig gefreut. Wir wissen diese sehr zu schätzen und danken der UBS im Namen der Freunde für die grosszügige Aufmerksamkeit.

## Reise nach Lissabon

*«Quem não viu Lisboa, não viu coisa boa!»*

*«Wer Lissabon nicht gesehen hat, hat nichts Gutes gesehen»* – so ein portugiesisches Sprichwort.

Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbrachten fünf intensive, abwechslungsreiche und kulturell höchst interessante Tage in Lissabon. Eine überaus kompetente und fröhliche Reiseleitung, Sandra, erzählte über die Geschichte, das Leben und die Leute in Portugal gleichzeitig zeigte und erklärte sie uns viele Sehenswürdigkeiten. Einer der Höhepunkte war ein Besuch des Ateliers von Rui Chafes, einem Künstler, der ansonsten keine Besuche im Atelier zulässt. Ein anderes Highlight war die Privatöffnung der Galerie Filomena Soares, der ausstellende Künstler José Pedro Croft empfing uns exklusiv und führte in seine Ausstellung ein.

Eine rundum gelungene Reise, die noch lange in den Köpfen der Teilnehmenden haften bleiben wird.



# Hervorgehoben – Christoph Weder

Die Arbeit eines Museumsaufsehers oder: Der offene Blick

## Claudia His Gonon im Gespräch mit Christoph Weder

Auf meine Frage, ob er heute, nach 22 Jahren Tätigkeit als Museumsaufseher diesen Beruf wieder ergreifen würde, antwortet Christoph Weder mit einem kurzen aber sehr klaren und überzeugten «Ja!».

Wir sitzen in der Sammlung des Kunstmuseums vor Hodlers «Bergbach bei Champéry» – eines seiner Lieblingsbilder – und unterhalten uns über seine Arbeit. Neben Aufmerksamkeit und einer grossen Portion Geduld brauche es dazu gute Füsse und einen guten Rücken; gerade jetzt während der Van Gogh-Ausstellung seien er und seine Kollegen und Kolleginnen während neun Stunden auf den Beinen, unterbrochen von zwei kurzen Pausen. Ebenso erwähnt er, dass schnelles Reagieren auf unvorhergesehene Situationen vonnöten sei, zum Beispiel wenn jemand im Begriff ist, rückwärts gehend und ins Gespräch vertieft mit einer Skulptur zusammen zu stossen... Er fügt an, dass es für ihn nicht immer einfach sei, das Publikum freundlich und doch bestimmt auf das Einhalten von Regeln hinzuweisen.

Vom Publikum geschätzt werden die vielfältigen, freundlich und in verschiedenen Fremdsprachen erteilten Ratschläge und Hinweise, Hotels, Restaurants und andere Sehenswürdigkeiten in unserer Stadt betreffend. Für Christoph Weder ist der Kontakt mit Kunst und mit Menschen lebenswichtig; er liebt die Begegnung mit dem Publikum, mit KünstlerInnen und LehrerInnen und vor allem auch mit immer wiederkehrenden Besucherinnen und Besuchern, wie Eberhard W. Kornfeld, Theodora Vischer, Beat Trachsler und andern. Auch die drei älteren Herren, die jeden Dienstagvormittag in die Sammlung kommen, sind zu einer lieb gewordenen Konstante in seinem Berufsalltag geworden.

Ebenso wichtig wie der Austausch mit dem Publikum, der gute Kontakt zu Kasse, Buchhandlung und zu den Restauratorinnen und Restauratoren, zu den Mitarbeitern der Schreinerei und des Kupferstichkabinetts und zum Museumsfotografen, sind für Christoph Weder aber auch die Begegnung mit den Bildern und die Gänge durch die Sammlungsräume, die er, wie überhaupt das ganze Museum, in und auswendig kennt. Wenn sich, was manchmal vor-

kommt (natürlich nicht in letzter und auch nicht in nächster Zeit!) keine Besucherinnen und Besucher in den Sälen aufhalten, nimmt Christoph Weder einen kleinen Block aus seiner Kitteltasche und skizziert die Komposition eines Bildes, die ihn interessiert. Seine Lieblingsgalerie ist diejenige der Alten Meister und sein Lieblingsbild seit Beginn seiner Arbeit die «Montagne Sainte-Victoire» von Cézanne, neben einer Skulptur von Lipchitz und dem erwähnten Bild von Hodler.

Was war sein schönstes Erlebnis? Er erzählt von einer Führung, die Eberhard W. Kornfeld in der Ausstellung seiner Schenkung von Rembrandt-Druckgraphiken gehalten habe, und die er als Aufseher begleiten durfte. Herr Kornfeld begrüsse ihn übrigens bei jedem seiner Besuche persönlich und klopfte ihm anerkennend auf die Schulter – eine Wertschätzung für seine Person, seine Präsenz, seine Wachsamkeit, auch für seine Freundlichkeit. Für Christoph Weder hat sich mit den Aufgaben auch der Stellenwert der Aufseherinnen und Aufseher gewandelt; ihre Aufgaben seien komplexer und verantwortungsvoller geworden und entsprechend sei auch die Wertschätzung beim Publikum und nicht zuletzt auch bei den Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestiegen. Zudem seien die Aufseherinnen und Aufseher ein langjähriges Team, das was nicht nur vom einheimischen Publikum geschätzt, sondern auch von ausländischen Kuratoren/Innen immer wieder positiv vermerkt werde.

«Ich bin eher der klassische Kunststyp!», sagt er über sich selbst und präzisiert, er habe Mühe mit Videokunst und anderen technischen Kunstwerken und auch mit kommerzialisierter Kunst. Für ihn hat die Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunstwerken einen hohen inhaltlichen und persönlichen Stellenwert, daraus bezieht er seine Freude, darin findet er seine Interessen und das öffnet ihm auch den Blick auf Neues, zuvor nicht Wahrgenommenes. So erzählt er, dass sich im Laufe seiner Museumsarbeit seine Wahrnehmung und sein Blick für gute, auch für zeitgenössische Architektur geschärft habe – zum Beispiel für den Ausblick vom Museum für Gegenwartskunst auf das Alte Wartegg und den Messeturm. Oder seine Begeisterung für das Nationalparkmuseum in Zernez. Oder dass ihn heute auch Details wie Techniken und Machart vermehrt interessieren, was er früher eher übersehen habe. Sei das nun an Bau- oder an Kunstwerken.

In seiner Freizeit geht er mit offenen Augen durch Basels Innenstadt, steigt auch einmal auf den Elisabethenturm, wandert von der Aescher Klus zum Pfeffinger Schloss, pflanzt Kartoffeln in seinem Garten und musiziert auf dem Cello mit seiner Frau Marianne, die Orgel spielt, oder im Streichorchester Birsfelden. Seit seinem 8. Lebensjahr spielt er Cello und nimmt Stunden – immer noch bei der gleichen Lehrerin! Christoph Weder liest gerne, zum Beispiel den Holbein-Roman von Stichelberger oder das Büchlein von Rilke über Rodin. In seinen Ferien reist er gemeinsam mit seiner Frau in andere Städte, besucht dort Ausstellungen und Kirchen oder wandert im Bündner Nationalpark. Beide sind übrigens Mitglieder beim Verein der «Freunde»!

Was er sich für die Zukunft wünsche? Einen guten Neubau für das Kunstmuseum, dass er den Kontakt zur jüngeren Generation behält – wie er ihn übrigens zu seinen inzwischen erwachsenen Göttilkindern gepflegt hat – und, zum Schluss, lapidar und überzeugt: «ein friedliches Zusammenleben von Kultur, Natur und Volk!» Wenn alle Kunst und Kultur als lebensnotwendig und bereichernd erleben könnten wie dies Christoph Weder tut, sollte dies eigentlich gelingen.

Aufgezeichnet von Claudia His Gonon



Der heute 52 jährige Christoph Weder, ist seit vielen Jahren Aufseher im Kunstmuseum, Museum für Gegenwartskunst und Kupferstichkabinett

Foto: Kunstmuseum Basel, Martin P. Bühler



# Persönlichkeiten reden – eine höchst erfolgreiche Serie

Von Dora Schärer, Mitglied des Vorstandes der FREUNDE

Vor gut zwei Jahren haben wir mit der Serie «Persönlichkeiten reden» begonnen. Es handelt sich dabei um eine Bildbetrachtung oder einen Vortrag über die Mittagszeit (jeweils freitags) von einer halben bis dreiviertel Stunde. Eine Persönlichkeit aus unserer Region kommt zu Wort und offenbart uns ihr Lieblingsbild, ihre spezielle Bewunderung für ein Werk oder auch ihre persönliche Beziehung zum Kunstmuseum. Das Spannende an diesen Bildbetrachtungen ist die facettenreiche, völlig unterschiedliche Beziehung zur Kunst der Vortragenden. Über zwanzig Rednerinnen und Redner durften wir in den letzten zwei Jahren miterleben und jedes Mal liessen wir uns durch etwas Unerwartetes überraschen. Es gab viele Höhepunkte, welche unvergesslich bleiben: Die Vorträge, Führungen mit Besprechungen bei mehreren Bildern, ausführliche und intensive Betrachtungen vor einem einzelnen Kunstwerk und zwei Mal haben wir sogar das Gebäude verlassen um Skulpturen zu besichtigen. Einmal Rodins Bürger von Calais im Hof des Kunstmuseum und zum zweiten Mal, als wir Christoph Büchels Installation hinter dem Laurenzbau besichtigten.

Im Beisein der Referentin, dem Referenten haben wir jeweils im Anschluss an den Vortrag ein gemeinsames Mittessen eingenommen und dabei schöne persönliche Kontakte geknüpft. Die anschliessenden Gespräche wurden besonders geschätzt. Wir versuchen deshalb auch diese Serie, die einmal im Monat stattfindet, weiter zu führen. Es gibt bestimmt noch einige Persönlichkeiten, die sich bereit erklären, ihre ganz individuelle Sicht aufs Kunstmuseum oder das Museum für Gegenwartskunst den Freunden in diesem Rahmen zu präsentieren. Die nächsten Referenten sind: Emanuel Christ (Architekt) im Juni gefolgt von Werner Schmid (Präsident Gewerbeverband) im August und Raphael Blechschmidt (Couturier) dann im September.



**#22: Prof. Dr. Peter Blome** Ein hochkarätiger Redner mit sprühendem Charisma begeisterte das Publikum. Eine erfolgreiche Serie findet mit dem fulminanten Redner seine Fortsetzung. Prof. Dr. Peter Blome konnte das Publikum in seiner Ausführung mitreissen und vermochte zu faszinieren. Unterhaltsam, amüsant, lehrreich, und informativ, 45 Minuten gingen viel zu schnell vorbei!

## Unsere bisherigen Referentinnen und Referenten

Ruedi Staechelin  
Quintus Miller  
Katja Guth-Dreyfus  
Christoph Eymann  
Hanspeter Hammel (-minu)  
Richard Wherlock  
John Schmid  
Gottfried Boehm

Ulrike Jehle  
Viktor Berger  
Veronika Burckhardt  
Oliver Wick  
Barbara Schneider  
Katharina Steib  
Peter Blome  
Georges Delnon

Niggi Ullrich  
Emanuel Christ  
Peter Handschin  
Ulla Dreyfus  
Werner Schmid  
Diego Stampa  
Guido Magnaguagno  
Raphael Blechschmidt

# Werkbetrachtungen über Mittag

Juli - September 2009 | jeweils Donnerstag 12.30–13.00 Uhr

Den Alltag für 30 Minuten intensive Kunstbetrachtung unterbrechen. In einer halben Stunde möchten wir uns zusammen mit Ihnen auf jeweils ein Kunstwerk konzentrieren, um neue Sichtweisen, Denkanstösse und spannende Seherlebnisse zu ermöglichen.

2.7.–7. August	Sommerferien	keine Werkbetrachtungen
13. August	Kleines Theater der Gesten	Mit Nikola Dietrich   im Museum für Gegenwartskunst
20. August	Begleitausstellung van Gogh	Mit Claudia His
27. August	Frank Buchser	Von Arkadien bis Atlanta: Bilder aus Amerika   mit Gudula Metze
03. September	Frank Buchser	Von Arkadien bis Atlanta: Bilder aus England   mit Gudula Metze
10. September	Monica Bonvicini/Tom Burr	Mit Nikola Dietrich   im Museum für Gegenwartskunst
17. September	Begleitausstellung van Gogh	Mit Axel Christoph Gamp
24. September	Begleitausstellung van Gogh	Mit Isabel Balzer

**Ort:** Wo nicht anders vermerkt, finden die Werkbetrachtungen im Kunstmuseum statt.  
**Treffpunkt:** In den Ausstellungen oder vor den Bildern.  
**Dauer:** Jeweils donnerstags von 12.30–13.00 Uhr.  
**Eintritt:** Die Veranstaltungen sind für die Mitglieder des Vereins der Freunde gratis.



Der Basler Fotograf Kurt Wyss (geboren 1936) hat von 1970 bis heute keine Art Basel Woche ausgelassen. Sein Archiv ist zum imposanten Spiegel der Kunst- und Zeitgeschichte angewachsen. Die Highlights hat er zum 40-jährigen Jubiläum der Art Basel zusammengestellt. Eingewoben in die Fotos sind Texte von 22 Persönlichkeiten aus der Kunstwelt und eine Einführung von Hans Joachim Müller.

Seit 1970 gibt es die Art Basel. Der Fotograf Kurt Wyss hat sie über all die Jahre fotografiert. Im Schwabe Verlag Basel ist ein 244 Seiten starkes Buch erschienen: Künstlerpersönlichkeiten wie Henry Moore, Niki de St. Phalle sind darin ebenso vertreten wie Robert Rauschenberg, A.R. Penck oder die Sängerin Mireille Mathieu, die an der Art 1973 im Rahmen der «Art-Gala zu Gunsten von hungernden Kindern» auftrat. 1974 konnten es sich Galeristen sogar leisten, an ihrem Stand die Fussball-WM zu verfolgen, während Andy Warhols «Liz Taylor» (1964) – heute eine Ikone des Künstlers – verführerisch von der Wand lächelte.

Eingewoben in das auf deutsch, französisch und englisch erschienene Buch sind unterhaltende, tiefsinnige und amüsante Geschichten von 22 Persönlichkeiten aus der Kunstwelt (u.a. John Baldessari, Sam Keller, Don Rubell, Hans Ulrich Obrist, Annemarie und Gianfranco Verna wie auch Gilli und Diego Stampa). Sie zeigen, wie unterschiedlich die Art Basel erlebt wurde und erlebt werden kann.

Zur Dokumentation der zweitältesten (und heute bedeutendsten) Kunstmesse der Welt dürfte dieser Bilderbogen sowohl quantitativ wie qualitativ einmalig sein. Kurt Wyss ging es in seinen Bildern nie darum, Kunstwerke oder Stände zu fotografieren, sondern Kunstwerke und Menschen in Zusammenhang zu bringen. So hat er ein Zeitdokument von unschätzbarem Wert geschaffen.

Wer immer in Zukunft Rückschau auf die Art Basel halten wird: wird um dieses Buch nicht herumkommen.



Kurt Wyss | Looking back at Art Basel | Fotografien, Photographies, Photographs  
Hans Furer (Hg.) | Einführung und Bildlegenden von Hans-Joachim Müller | Statements von Persönlichkeiten aus der Kunstwelt  
**244 Seiten, Gebunden | Verlag: Schwabe, 2009 | SFr. 48.–**

### Agenda

Hier finden Sie eine Übersicht über interessante aktuelle und kommende Ausstellungen sowie kulturell beachtenswerte Anlässe.

**Ausstellung\_Kunstmuseum Luzern | Hans Erni (\*1909) Retrospektive zum 100. Geburtstag | 24.05.–04.10.2009**\_Zum 100. Geburtstag des ebenso berühmten wie verfeimten Künstlers zeigt das Kunstmuseum die umfassendste Ausstellung von Hans Erni, die je zu sehen war. In einer Auswahl von rund 250 Werken präsentiert sie bekannte wie überraschende Facetten eines überaus reichen achtzigjährigen Gesamtwerks. Einer der Höhepunkte ist das 90 Meter lange Wandbild «Die Schweiz, Ferienland der Völker», welches Erni für die Landesausstellung 1939 hergestellt hatte, und das nun heute zum ersten Mal seit 1939 wieder in grösseren zusammenhängenden repräsentativen Ausschnitten zu sehen ist. | [www.kunstmuseumluzern.ch](http://www.kunstmuseumluzern.ch)

**Schloss Spiez | Rembrandt – Radierungen aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld | 26.06. – 13.09.2009**\_Zu Ehren des während Jahrzehnten in Spiez wohnhaften Rembrandt-Sammlers Isaac de Bruijn veranstaltet das Schloss Spiez in Zusammenarbeit mit Eberhard W. Kornfeld eine Ausstellung von 40 Meisterradierungen des Holländers. Die Kunst der Radierung, einer bestimmten Technik des Kupferdrucks, wird dargestellt anhand einer originalen Kupferdruckplatte und drei während Rembrandts Arbeit mit der Stahlnadel gedruckten Zuständen. | [www.schloss-spiez.ch](http://www.schloss-spiez.ch)

**Kunsthau Baselland | Golden Agers & Silver Surfers | 09.08. – 04.10.2009**\_Das Alter ist ein gesellschaftlich relevantes Phänomen, dem das starke Potential der Kunst zu einer neuen Bildhaftigkeit verhilft. Im bildnerischen Schaffen unserer Zeit spiegeln sich die Wünsche und Sehnsüchte des Menschen. Gleichzeitig formulieren die Kunstwerke etwas Eigenes, vielleicht auch Fremdartiges, dass dieser gesellschaftlichen Realität entgegengesetzt wird. Die Ausstellung GOLDEN AGERS & SILVER SURFERS beschäftigt sich mit der dialogischen Kraft von Kunst, bzw. ihren Schnittstellen zur Gesellschaft. | [www.kunsthaubaselland.ch](http://www.kunsthaubaselland.ch)

**Museum für Gegenwartskunst Basel | Monica Bonvicini / Tom Burr | 05.09.2009 – 03.01.2010**\_Monica Bonvicini und Tom Burr gehören zu den international bedeutendsten Vertretern der Gegenwartskunst. Ihr gemeinsames Interesse gilt den funktionalen Bestimmungen sozialer Räume, ihrer jeweils spezifischen psychologischen, gesellschaftlichen wie geschlechtsspezifischen Konventionen. Dieses verbindende Interesse manifestiert sich in ganz unterschiedlichen Fotografien, Zeichnungen, Skulpturen und Installationen. | [www.kunstmuseumbasel.ch](http://www.kunstmuseumbasel.ch)

**Museum Tinguely | Paul Wiedmer – Feuer und Eisen | 16.09.2009 – 17. 01.2010**\_Paul Wiedmer arbeitet seit den Siebzigerjahren als Bildhauer. Feuer und Eisen sind seit Beginn seine eigentlichen Medien: Er hat Feuermuseen eingerichtet, Feuerdrachen gebaut, Autodafés durchgeführt. Das Museum Tinguely zeigt eine Retrospektive seines Werks. | [www.tinguely.ch](http://www.tinguely.ch)

**Kunstmuseum Basel | Meisterzeichnung | 03.10.2009 - 01.01.2010**\_Das Kupferstichkabinett im Kunstmuseum Basel gehört mit seinen ungefähr 60'000 Zeichnungen und 250'000 druckgraphischen Werken zu den bedeutendsten und zugleich auch ältesten Sammlungen seiner Art. Einen Schwerpunkt bildet die deutsche und schweizerische Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts. In der Ausstellung werden 100 Zeichnungen gezeigt, die zu den bedeutendsten Meisterwerken im Kupferstichkabinett zählen. | [www.kunstmuseumbasel.ch](http://www.kunstmuseumbasel.ch)

**Kunstmuseum Bern | Von Ingres bis Cézanne. Französische Zeichnungen des 19. Jh. | 13.10.2009 - 10.01.2010**\_Eine Auswahl von französischen Zeichnungen aus dem 19. Jahrhundert, die den Bogen vom Klassizismus bis zum Postimpressionismus schlägt. Darunter befinden sich Meisterwerke von Ingres, Delacroix, Corot, Degas, Renoir und Cézanne, die – mit Ausnahme der Ingres-Zeichnungen aus dem Stürler-Legat – in den letzten Jahren nie ausgestellt waren. | [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

### Vorschau

Das nächste Mitglieder magazin erscheint Mitte September 2009.

Hans Erni, **Selbstbidnis mit Molekularstruktur, 1946**  
Tempera auf/on Pavatex, 28x36 cm  
Privatsammlung/private collection © Hans Erni



Raumaufnahme der Ausstellung Kunstmuseum Luzern, Mai 2009

